



Zehn Fakten zu Rheuma

"Das" Rheuma gibt es nicht.

Etwa 20 Millionen Deutsche haben eine rheumatische Erkrankung. "Rheuma" ist kein eigenständiges Krankheitsbild, sondern dient vielmehr als Oberbegriff für über 100 verschiedene rheumatische Erkrankungen. Die meisten äußern sich durch Schmerzen an den Bewegungsorganen, an Gelenken, Muskeln, Sehnen oder Knochen. Einige Erkrankungen betreffen auch innere Organe.

Arthrose, Rheuma und Gicht gehören zusammen.

Mit über fünf Millionen Betroffenen in Deutschland ist Arthrose die häufigste Gelenkkrankheit überhaupt. Auch sie zählt zu den rheumatischen Erkrankungen. Vom Verlust des schützenden Gelenkknorpels sind am häufigsten Hüfte und Kniegelenke betroffen. Auch die Stoffwechselerkrankung Gicht gehört dazu.

Abwehr auf Abwegen.

Entzündliche-rheumatische Erkrankungen wie Rheumatoide Arthritis sind Autoimmunerkrankungen, bei denen sich das körpereigene Abwehrsystem plötzlich gegen den eigenen Körper richtet. Manche Rheumaerkrankungen betreffen nicht nur Gelenke der Gliedmaßen oder der Wirbelsäule, sondern sie können auch innere Organe wie Nieren, Herz und Lunge oder die Haut und die Blutgefäße befallen. Darüber hinaus führt die chronische Entzündung zu schweren Erschöpfungszuständen – Betroffenen fällt es schwer, ihren Alltag zu bewältigen.

Rheuma betrifft auch junge Menschen.

Auch Kinder und Jugendliche erkranken an Rheuma: Bundesweit leiden 20.000 Kinder und Jugendliche an chronischen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen. Jährlich erkranken ca. 1.500 Kinder neu. Morbus Bechterew betrifft häufig junge Männer unter 30, Fibromyalgie verstärkt Frauen ab 35 Jahren.

Kostenfaktor Rheuma

Erkrankungen des Bewegungsapparats belegen in der Statistik der Arbeitsunfähigkeitstage Platz 1 und verursachen Behandlungskosten in Höhe von 28 Milliarden Euro jährlich. Rheumatische Erkrankungen sind immer noch ein häufiger Grund für Schwerbehinderung und gesundheitlich bedingte Frühberentungen.

Rheuma ist noch nicht heilbar.

Eine rheumatische Erkrankung begleitet Betroffene meist ihr Leben lang. Trotz aller Fortschritte in der Forschung können Ärzte lediglich die Schmerzen lindern und dank moderner Therapien die Zerstörung der Gelenke aufhalten. Je früher eine Therapie beginnt, desto größer sind die Chancen, bleibende Schäden zu verhindern.

Manche Rheumaformen sind selten.

Neben bekannten Rheumaformen gibt es zahlreiche andere Rheuma-Varianten, von denen die meisten selten auftreten. Als »selten« gilt eine Erkrankung, wenn

höchstens 5 von 10.000 Menschen daran erkranken. Dazu gehören zum Beispiel der systemische Lupus erythematodes oder die systemische Sklerose.

Langer Weg zur Diagnose

13 Monate dauert es im Durchschnitt, bis ein Patient mit Symptomen einer Rheumatoiden Arthritis erstmals zum Rheumatologen kommt. In diesen Monaten verstreicht wertvolle Zeit, in der die Gelenke irreparable Schäden erleiden können. Bei Morbus Bechterew vergehen sogar durchschnittlich 8 bis 10 Jahre, bis Betroffene beim Facharzt in Behandlung kommen.

Rheuma verläuft in Schüben.

Rheuma verläuft meist in Schüben: Zwischen akuten Krankheitsphasen, in denen Betroffene massive Schmerzen haben, können nahezu beschwerdefreie Intervalle liegen. Diese Tatsache führt häufig zu Missverständnissen und Ausgrenzungen, etwa, wenn Freunde oder Arbeitskollegen an einem Tag gesund erschienen und schon am nächsten Tag arbeitsunfähig sind.

Forschung in der Pflicht

Knorpel erfüllt eine wichtige Funktion im Gelenk und fungiert als Stoßdämpfer, etwa im Knie. Bisher gibt es kein einziges Medikament, das den Verlust des Knorpels eindämmen oder gar verlorenen Knorpel ersetzen kann. Auch die Erforschung entzündlich-rheumatischer Erkrankungen muss vorangetrieben werden.

Quelle: Deutsche Rheuma-Liga

⇒ Über die Deutsche Rheuma-Liga:

Die Deutsche Rheuma-Liga ist mit aktuell 270.000 Mitgliedern der größte deutsche Selbsthilfeverband im Gesundheitsbereich. Der Verband informiert und berät Betroffene unabhängig und frei von kommerziellen Interessen. Die Rheuma-Liga bietet Menschen mit rheumatischen Erkrankungen Rat und praktische Hilfen, zum Beispiel Funktionstraining, unterstützen aber auch Forschungsprojekte zu rheumatischen Erkrankungen. Die Rheuma-Liga finanziert ihre Arbeit vorrangig durch Mitgliedsbeiträge, Förderungen der Kranken- und Rentenversicherer, Projektmittel und Spenden.

